

Beitrag zur Biologie von Papilio alexanor Esp.

Detlef Kahlheber

Auf meiner letzten Sammelreise in S ü d f r a n k -  
r e i c h hatte ich Gelegenheit, Papilio alexanor in  
seinem Lebensraum zu beobachten.

Abseits der aus der Literatur hinreichend bekannten  
Stellen, ist Papilio alexanor an geeigneten Plätzen  
noch recht häufig anzutreffen. In der Nähe von Castel-  
lane ( Haute Provence/ Alpes Maritimes) an einem stei-  
len, von Kalkgeröll- und Sandhalden durchsetzten Süd-  
hang, flog eine starke Population dieses schönen Fal-  
ters.

Morgens, wenn der Hang von den ersten Sonnenstrahlen  
erwärmt wurde, begann ein reges Treiben. Papilio ale-  
xanor segelte zwischen blühendem Hauswurz, Disteln  
und Scabiosen, um sein Frühstück einzunehmen. In den  
Nachmittagsstunden konnte ich dann die Weibchen bei  
der Eiablage beobachten. Im Zick-Zack-Flug schwebten  
sie auf der Suche nach ihrer Futterpflanze die Geröll-  
und Sandhalden herauf und hinunter.

Die Eiablage wurde nur an Bergfenchel (*Seseli monta-*  
*num* L.) vorgenommen, obwohl noch andere Umbelliferen  
vorhanden waren. Sie erfolgte ausschließlich an ein-  
zeln stehenden Pflanzen, die auf kahlem, sandigem Un-  
tergrund standen. Diese exponiert stehenden Pflanzen  
wurden immer wieder von verschiedenen Weibchen ange-  
flogen, so daß ich an günstig stehendem Bergfenchel  
bisweilen über 20 Eier finden konnte. Diese Eier wa-  
ren alle an der Spitze der Futterpflanze angeheftet  
und es bildeten sich nicht selten regelrechte "Ei-  
klumpen". Ich nahm eine Anzahl Eier mit, um die Zucht

zu versuchen.

Bereits nach 5 Tagen schlüpfen die Räupchen und machen sich sogleich über die Blattspitzen des Bergfenchels her. Sie wiesen hervorragende Spinneneigenschaften auf: Blätter und Stengel der Futterpflanze werden ähnlich wie bei dem verwandten I.podalirius- mit einem feinen Gespinnst überzogen, so daß die Raupe nur gewaltsam von ihrem Platz zu entfernen ist. Stößt man sie von einem Stengel herunter, so hängt sie an einem Spinnfaden ähnlich einer Spinnerraupe. Nur das Hochklettern bereitet erhebliche Schwierigkeiten.

Die gesamte Zucht vom Ei bis zur Puppe dauerte etwa 5 Wochen, wobei zu bemerken ist, daß von der 3. Häutung an Gartenmhre gefutert wurde, die ohne weiteres auch angenommen wurde.

Wie bereits erwähnt, hatte ich über 20 Eier an einer kümmerlichen Bergfenchelpflanze gezählt. Sie ist damit weit überbesetzt, da sie in der Regel nur einer Raupe Futter bieten kann. Die nächste Pflanze steht meist mehrere Meter entfernt, für die Raupe unerreichbar. Vielleicht sind deshalb die Raupen gegen ihresgleichen äußerst aggressiv eingestellt. Ich konnte wiederholt beobachten, daß kleinere Raupen bis zur Hälfte aufgefressen wurden.

Auf einer eingetopften Seseli-Pflanze mit 15 Räupchen blieben mir zum Schluß nur noch 2 erwachsene Raupen übrig, wovon die eine schließlich noch kurz vor der Verpuppung an ihren Biverletzungen einging. Es ist also unbedingt erforderlich, die Raupen von Papilio alexanor bei der Zucht einzeln zu halten.

Zum Revierverhalten von P. alexanor wäre noch zu sagen, daß die Tiere ihren Brutplatz recht ungerne verlassen. In etwa 600 m Entfernung der von mir beobach-

teten Population konnte ich nur wenige Falter sehen, obwohl der Biotop scheinbar gleich war. Dort fand ich auch an der Futterpflanze kein einziges Ei. Von 10 markierten männlichen Faltern konnte ich 4 Tage später noch 3 Stück am Brutplatz feststellen. Der Flugplatz wurde noch mit vier weiteren Papilioniden geteilt: P. rachaon, I. podalirius, Z. rumina, und Parnassius apollo.

Anschrift des Verfassers:

DETLEF KAHLHEBER

6256 Villmar 7

Am Hang 8

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Entomologischen Vereins  
Apollo](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [AF\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kahlheber Detlef

Artikel/Article: [Beitrag zur Biologie von Papilio alexanor Esp. 49-51](#)